

„SIGNAL DDR 20“ RUFT ALLE ZUR TAT



In der Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik geht es darum, auf allen Gebieten hohe Leistungen zu vollbringen, um unsere Republik politisch-ökonomisch, kulturell und militärisch weiter zu stärken und zu festigen.

Die Aktion „Signal DDR 20“ hat zum Ziel, durch eine kontinuierliche wehrpolitische Arbeit und die Durchführung besonderer wehrpolitischer Aktionen und wehrsportlicher Veranstaltungen die sozialistische Wehrerziehung aller FDJ-Studenten zu verbessern und das sozialistische Klassen- und Staatsbewusstsein zu erhöhen. Eine bedeutende Veranstaltung ist die Durchführung des Fernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte“, ein Luftgewehrschießen für alle Universitätsangehörigen.

Wir rufen alle Angehörigen der TU auf, sich aktiv am Fernwettkampf zu beteiligen, um ihn zu einem Höhepunkt der Aktion „Signal DDR 20“ zu gestalten.

Teilnahmegemeldungen nehmen jeder FDJ-Sekretär und der GST-Kreisvorstand entgegen.

gez. Dr. Nowarra,  
1. Sekretär  
FDJ-Kreisleitung

gez. Dr. Döhler,  
Vorsitzender  
GST-Kreisvorstand

Wertung brachte es an den Tag

Fast 90 Prozent Ausfälle beim Motorradpatrouillesport

Unsere Fahrer Höppner, Helbig und Müller (Männer) sowie die Junioren Looß, Breuer und Jacob (letzterer nur als Betreuer, da sein Motorrad nicht einsatzfähig war) starteten am 22. Februar zum 1. Lauf zur Bezirksmeisterschaft in Radeberg. Für den ausgefallenen Sportfreund Jacob startete der Nössener Selle, der seine Sache - den Umständen entsprechend - recht gut machte.

Komplizierte Streckenführung und denkbar ungünstige Bodenverhältnisse taten das Ihre, große Leistungen zu verhindern. Was am Ende der Veranstaltung herauskam, war schwach. Schwach von unserem Männerteam, schwach von unseren Junioren und schwach vom Veranstalter, der die Strecke so legte, das von 29 gestarteten Mannschaften nur drei mit allen Durchfahrtskontrollen ankamen! Unsere Männermannschaft lief eine Kontrolle aus, unsere Junioren gar deren vier. Selbst der Deutsche

Meister (Freital) und der Bezirksmeister 68 (Niesky) fanden die erste DK nicht.

Der Veranstalter entschloß sich trotzdem, nur diese Mannschaften in Wertung zu nehmen, die alle DK hatten. Aus also für unsere ansonsten tapfer fahrenden Jungen.

Das Ergebnis:

1. Dresden-Land (Radeberg)
2. Dresden-Stadt (Klotzsche)
3. Dresden-Land 2.

Bei den Junioren und der Jugend wurde kein Ergebnis ermittelt, da keine Mannschaft die volle DK-Zahl hatte. Da die Veranstaltung außer Mängeln in der Auswertung auch organisatorisch nicht voll befriedigte, sollte man die Ergebnisse nicht allzu ernst nehmen und der Dinge harren, die da (hoffentlich) noch kommen.

Müller,  
Leiter der Sportgruppe beim GST-Kreisvorstand

Gestatten Sie, daß wir uns vorstellen: Amateurfunkstation DM 3 ML. Wahrscheinlich haben Sie alle schon unsere Antennen auf dem Dach des Rektoratsgebäudes an der Mommsenstraße gesehen und nicht so recht gewußt, was sich hinter diesen Gebilden verbirgt. Wir möchten Ihnen in diesem Artikel etwas von unserer Arbeit und unseren Aufgaben erzählen.

Wie alle Funkamateure der DDR sind auch wir Mitglieder der Gesellschaft für Sport und Technik, unsere Klubstation ist Eigentum der GST. Seit zwölf Jahren ist unsere Funkstation DM 3 ML im Äther zu hören. Alle Geräte wurden von den Mitgliedern der Station selbst gebaut. In Telefonie und Telegrafie wurden bisher Funkverbindungen mit 230 verschiedenen Ländern und Gebieten in allen Kontinenten hergestellt. Eine wichtige Hilfe ist uns dabei unsere Kurzwellenrichtantenne, die aufälligste Zierde unseres Dachgartens. Mithunter senden wir auch mit einer Langdrahtantenne, die im Menshof hängt. Die an dem langen Mast bestiegte ferngesteuert drehbare Yagi-Antenne schickt unsere Hochfrequenzenergie auch auf Ultrakurzwellen hinaus und ermöglicht bei entsprechendem „Funkwetter“ Verbindungen von mehr als 500 km. Die Sendeleistung beträgt auf Kurzwellen durchschnittlich 200 Watt, soviel etwa, wie man braucht, um eine große Glühlampe zum Leuchten zu bringen. Trotz dieser relativ geringen Leistung können wir fast täglich alle Ecken der Welt zwischen Neuseeland und Alaska erreichen. Natürlich braucht man dazu auch empfindliche Empfänger, die ebenfalls selbst gebaut wurden. Neuestes Kind unserer Werkstatt ist ein Sende-Empfängergerät für 144 MHz, das sowohl in Telegrafie, als auch in Telefonie (Einseitenbandmodulation) arbeiten kann.

Wollen Sie wissen, wie man Funkamateur wird?

So einfach ist das nicht. Als Mitglied der GST hat der zukünftige Funkamateur eine umfangreiche Ausbildung in Morse, Technik und Gesetzeskunde zu absolvieren. Auch die vorläufige Ausbildung (Schießen, Geländesport) nimmt einen wichtigen Platz in der Ausbildung ein, soll doch die Funkerei nicht Selbstzweck sein, sondern vor allem den jungen Kameraden eine gute Grundlage für ihren Dienst in der NVA geben. Bei intensivem Training dauert die „Lehrzeit“ immerhin etwa ein Jahr, ehe sich der Funkkandidat nach aktiver Mitarbeit an einer Amateurfunkklubstation der Prüfungskommission, die sich aus Vertretern der Deutschen Post und der GST zusammensetzt, stellen kann. Besteht er die Morseprüfung (Hören und Geben) und beantwortet die Fragen aus ver-



Aus der Arbeit unserer GST-Funkstation DM 3 ML



Komm zu uns - FDJ-Student!

schiedenen Gebieten der Technik und Gesetzeskunde, erhält er seine „Amateurfunkerklaubnis“ vom Ministerium für Post- und Fernmeldewesen. Erst diese Funkerklaubnis gestattet ihm die Teilnahme am internationalen Amateurfunkverkehr auf genau abgegrenzten, schmalen Wellenbereichen im Kurz- und Ultrakurzwellengebiet. Mit der Amateurfunkerklaubnis bekommt der Funkamateur auch ein Rufzeichen, das allein ihm gehört, und an dem zu erkennen ist, daß er aus der DDR stammt. Mit diesem Rufzeichen meldet er sich im Äther und kann sich Partner für eine Funkverbindung innerhalb der international verbindlichen Amateurfunkbereiche suchen.

Wie sieht so eine Funkverbindung aus? Man stellt seinen Sender auf die gleiche Frequenz wie die gewünschte Gegenstation, nennt deren Rufzeichen und dann das eigene. Wird man gehört, beginnt die Funkverbindung. Dem Partner wird mitgeteilt, wie man ihn empfängt, wie man selbst heißt (nur der Vorname) und wo der Standort der Station ist. Von diesem Standard ab kann die Funkverbindung, wenn es Störungen und das Funkwetter zulassen, beliebig ausgebaut werden. Man kann über technische Probleme fachsimpeln, sich aber auch über persönliche Angelegenheiten unterhalten, kurz - man findet Freunde und Gleichgestimmte in aller Welt. Während der „Telefonist“ seine

Sprachkenntnisse übt und verbessert, stehen dem Telegrafienutzer eine ganze Reihe Abkürzungen zur Verfügung, die international gebräuchlich sind, so daß er eine kurze Funkverbindung auch ohne Sprachkenntnisse abwickeln kann. Englisch ist wegen seiner Einfachheit die Hauptverkehrssprache, doch ist die Freude auf der Gegenseite groß, wenn man zum Beispiel einen sowjetischen Funkamateur auf Russisch anspricht. Er wird dann gerne seine Bestätigungskarte, die „QSL-Karte“ schicken, von denen monatlich an die hundert aus aller Herren Länder über den GST-Radio-Klub als Bestätigung für unsere Funkverbindungen eintreffen. Auch wir senden für jede Funkverbindung eine QSL-Karte, die den neuen TU-Hörsaal an der Nöthnitzer Straße zeigt. Diese QSL-Karten sind der Stolz jeder Funkstation. Die schönsten schmücken oft als „Tapete“ die Wände oder dienen als Nachweis für den Erwerb von Funkdiplomen, die dem Funkamateur das Erreichen bestimmter Ziele, etwa aller Kontinente oder aller Länder des sozialistischen Lagers, bescheinigen.

Für die Wissenschaft interessante Funkverbindungen, wie UKW-Verbindungen durch Reflexion an Nordlichtern, werden gesammelt und ausgewertet. Auch dienen die Funkverbindungen der Erprobung neuer Geräte und Antennen; denn als Amateurfunkstation der Technischen Universität sind wir es unserem Ansehen schuldig, unsere An-

lagen ständig auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Wie finden Sie zu uns?

Die Mitglieder unserer Station sind durchweg Studenten, die Elektrotechnik dominieren verständlicherweise. Meist haben sie auch schon eine Lizenz, wenn sie zu uns kommen. Wir möchten jedoch auch unter den Angehörigen unserer Universität Freunde und Interessenten finden, die bereit sind, bei uns mitzuarbeiten. Unsere Telefonnummer im TU-Netz ist 24 18, die Station befindet sich im Raum 3; 2. Stock des Gebäudes Mommsenstraße 15 (Seiteneingang). Stationsleiter ist Kamerad Grüner. Die günstigste Zeit, um ihn zu erreichen, ist die Mittagszeit. Sollte größeres Interesse bestehen, werden wir einen Ausbildungslehrgang einrichten. Unsere Station DM 3 ML und auch die zwei anderen Stationen der TU, DM 3 XL im ehemaligen Gericht und DM 3 VL im Studentenheim Güntzstraße, werden bemüht sein, zu passender Gelegenheit auch auf andere Weise an das Licht der Öffentlichkeit zu treten. Zum Abschied möchte ich mich im Funkdeutsch mit „Vle 731“, was soviel heißt, wie „viele Grüße“ von Ihnen verabschieden.

E. Barthels, DM 2 BUL, im Namen der Sektion Nachrichtensport der GST der TU

Auch dem Sport kommen große Aufgaben zu

Von Genossen Dr. rer. silv. H. Trinks, Sektion Marxismus-Leninismus

Im November 1968 wurde ich in den Stadtausschuß der Nationalen Front in Tharandt gewählt. Vordem gehörte ich zehn Jahre zu seinen Mitgliedern. Meine Aufgabe bestand darin, die Sportgemeinschaft „Aufbau“ zu leiten. Es ist naheliegend, daß sich meine Tätigkeit darauf konzentrierte, mit der Jugend und den Sportlern zu arbeiten. Wir haben Volkssportfeste organisiert, Waldläufe, Kegelwettkämpfe, Fußball- und Volleyballturniere, aber auch KK-Schießen und andere Veranstaltungen dazu genutzt, viele Bürger zur aktiven sportlichen Betätigung zu führen. Ein Perspektivprogramm der sportlichen Arbeit in der Stadt wurde ausgearbeitet und durch die in der Nationalen Front gemeinsam wirkenden politischen Organisationen unterzeichnet.

Dennoch kann die Arbeit des Stadtausschusses noch nicht völlig befriedigen - der Sport ist durch viele Betriebe noch nicht entwickelt, wir müssen mehr junge Kräfte als Übungsleiter gewinnen. Viele schöpferische Gedanken sind notwendig, um das sportliche Leben anziehend zu

gestalten. Die politische Aktivität unserer Jugend zu erhöhen ist eben in Vorbereitung des 20. Jahrestages sehr wichtig. Unserer Tätigkeit muß allen Bürgern bewußt machen, daß Sport- und Jugendförderung unser bewährtes politisches Prinzip ist und als Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, daher die Aufmerksamkeit aller verdient.

Studentenwaldlauf

Der diesjährige Studenten-Croß findet am Sonnabend, dem 15. März 1969, in der Dresdner Heide statt.

Alle Teilnehmer treffen sich 13.30 Uhr an der Sonderschule für Schwerhörige in der Fischhausstraße (neben der Gaststätte Fischhaus).

Studenten: 3 000 m; Studentinnen: 1 500 m. Meldungen sind bis kurz vor dem Start möglich.

Fehldt, Sportlehrer

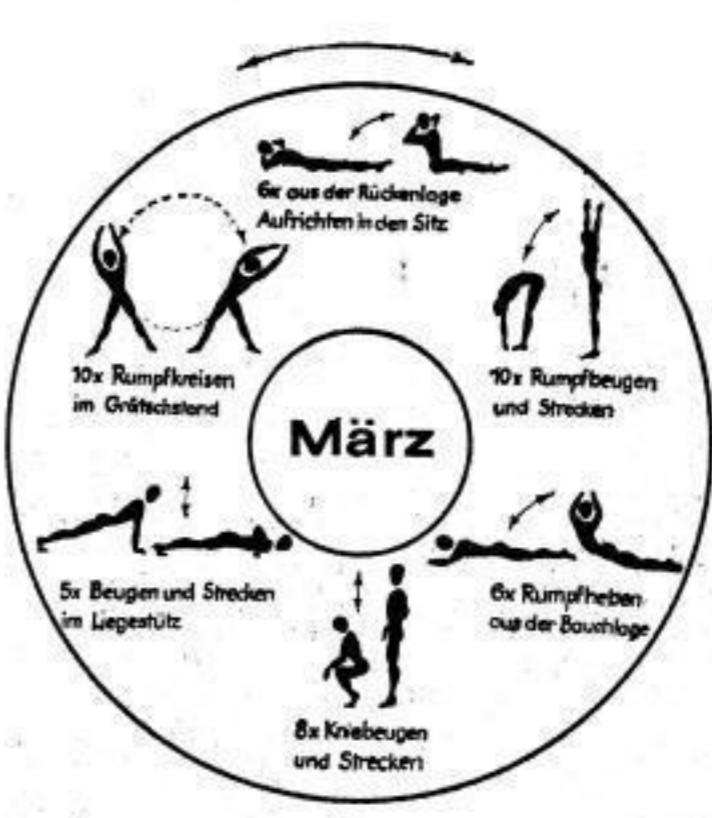
Der gesundheitsfördernde Wert des Sportes wird heute sicherlich von keinem Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik mehr angezweifelt. Die Körperübungen, die zur Leistungssteigerung im Alltag und im Beruf beitragen, weiß jeder wohl zu schätzen. Doch die Erkenntnis in die Tat umzusetzen, dazu fehlt es vielen Menschen an Kraft und Willen.

Keine Zeit, keine Sportstätten, keine Anleitung oder die Scheu, sich mit jüngeren Kolleginnen oder Kollegen sportlich zu betätigen, sind „Argumente“, die wir hiermit entkräften wollen.

Ist es vielleicht nicht doch zuerst eigene Trägheit, die uns immer wieder von der sportlichen Betätigung zurückhält? Wenn erst das Rücken auf Grund der Körperfülle schwerfällt oder Kurzatmigkeit beim Treppensteigen eintritt, ist bereits sehr viel versäumt worden!

Unser Anliegen ist es, allen Angehörigen der Technischen Universität Dresden bei der Verwirklichung der im Staatsratsbeschluß vom 20. September 1968 aufgestellten Forderung „Jedermann an jedem Ort in der Woche mehrmals Sport“ Anregung und Hilfe zu erteilen. Durch Wort und Bild wollen wir Ihnen Hinweise zur freudvollen Bewegung und zur Überprüfung Ihres eigenen Leistungsstandes geben. Wir werden Sie deshalb im Laufe der Zeit mit verschiedenen Übungs- und Organisationsformen vertraut machen, damit Sie mit einem Minimum an Zeitaufwand ein Maximum an Wirkung erzielen werden. Das Übungsprogramm kann im Arbeitskollektiv oder im Lernaktiv, im Familien- oder Freundeskreis, in der Haus- oder Zimmereingemeinschaft absolviert werden. Der Weg zum Sportplatz oder zur Turnhalle wird Ihnen erspart, wenn Sie die „Gymnastikstunde“ gleich

Sportvorschlagn DES MONATS



Anfänger können ein bis zwei Durchgänge absolvieren. Fortgeschrittene erhöhen die Anzahl der einzelnen Übungen oder der Übungsstunden. Zur Eintragung in eine Leistungstabelle notieren Sie sich im Monat März folgende Werte:

1. Anzahl der Liegestütze maximal
2. Anzahl der Kniebeugen in 20 Sekunden

Möglichkeiten für eine individuelle Leistungskontrolle veröffentlichen wir in einer der nächsten Ausgaben der „UZ“.

im Institut, in der Wohnung oder im Wohnheim durchführen. Indem wir die verschiedensten alltäglichen Gebrauchsgegenstände als Hilfsmittel verwenden, ist selbst ein Griff in den Geldbeutel nicht erforderlich!

Monatlich einmal wird das „Sportprogramm“ des Monats in der Universitätszeitung erscheinen. Bevor Sie aber mit ersten Übungen beginnen, möchten wir Sie noch mit einigen wichtigen Grundregeln vertraut machen:

1. Beginnen Sie mit wenigen Übungen, üben Sie dafür oft und regelmäßig.
2. Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Maximalleistungen, kontrollieren Sie von Zeit zu Zeit Ihren Leistungszuwachs.
3. Üben Sie Ihrem Leistungsstand entsprechend immer optimal!
4. Üben Sie möglichst in leichter Bekleidung - besser noch in Sportkleidung.
5. Frische Luft erhöht die Wirkung und den gesundheitlichen Wert der Übungen.
6. Genügend Schlaf, richtige Ernährung und allgemeine Hygiene müssen zur Selbstverständlichkeit werden.
7. Muskelkater ist keine Krankheit! Besitzen Sie ihn durch warme Bäder, Massage und durch intensives Weiterüben.

Viel Freude und Erfolg zur ersten Übungsstunde im März 1969 und „Sport frei!“ wünschen Ihnen die Sportlehrer der Hauptabteilung Studentensport  
Diplomsportlehrer: Günter Hagemann/  
Heinz Baumann, Hochschulsportlehrer